

# OFFENe HEIDe

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65

Uwe Schubert, Kommunikationsweg 10, 39326 Niedere Börde, ☎ 03 92 02 / 5 05 52

Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLSIBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank,

Stichwort: OFFENe HEIDe

E-Mail: info@offeneheide.de

Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg

Magdeburg, 25.11.2015

*Gefesselte Hände können keinen  
Beifall klatschen.*

*Stanislaw Jerzy Lec*

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

am **Sonntag**, den **06. Dezember 2015** (Nikolaustag und zweiter Advent)

treffen wir uns um **14 Uhr** im Ortsteil **Kloster Neuendorf** direkt an der B 188 zum **270. Friedensweg**. Ich bitte um Beachtung, dass wir den Treffpunkt gegenüber dem auf dem Friedensweg verteilten Flugblättern verändert haben, denn in Jävenitz ist bereits am Sonnabend Weihnachtsmarkt und der Raum in der Gaststätte „Zur Gans“ war nicht zu haben. Jemand wird in Jävenitz als „Einweiser“ fungieren, damit niemand im Kalten stehen bleiben muss.

Am Treffpunkt wartet der **Weihnachtsmann** auf uns, mit ihm wollen wir etwa 4 km durch den Ortsteil gehen. Wir kennen unseren Weihnachtsmann als einen interaktiven Weihnachtsmann, der sich auch über Kleinigkeiten freut, die man ihm in die Hand drückt. Nach dem Auftritt auf unserem Friedensweg hat Rauschebart noch andere Termine in Magdeburg, bei denen er bedürftigen Kindern eine Freude machen will. Da wir uns bei Wind, Regen und Schnee nicht gern ins Gras zum Picknick setzen, verlagern wir dieses in einen warmen Raum und konnten den Versammlungsraum des Ortsteils in der Nähe der Klosterkirche gewinnen. Wir sind also nicht in einer Gaststätte und somit auf die mitgebrachten Leckerbissen angewiesen, was gerade auch beim Friedensweg im November gut geklappt hat. Als Überraschung erleben wir eine Erstaufführung. **Constanze Krüger** aus Magdeburg und **Frank Mc Coffin** bieten ein **literarisch-musikalisches Programm um Frieden und Krieg**. Die Dauer der Darbietung wird etwa eine Dreiviertelstunde sein. So wird der Friedensweg zur Weihnachtsfeier der OFFENen HEIDe. Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Wir werden eine Sammlung für die Unkosten der Veranstaltung durchführen und wenn jede(r) 5 € spendet kann der Musiker auch Weihnachtsgeschenke kaufen. Es gibt auch den Gabentisch der OFFENen HEIDe. Dort kann auch Endsport auf unseren Kalender 2016 erfolgen. „Viele Hände bereiten der Arbeit ein schnelles Ende.“ So bitte ich darum, dass wir gemeinsam nach der Veranstaltung den Raum aufräumen und reinigen.

Das **Arbeitstreffen** beginnt am **Mittwoch**, den **09. Dezember 2015** um **19 Uhr** in **Dolle** im „Deutschen Haus“ direkt an der B 189. Beim Thema Arbeitstreffen fällt mir ein, dass wir wie bereits zur Tradition geworden, am **06. Januar 2016** unser **großes Arbeitstreffen in Magdeburg** haben. Weitere Informationen dazu gibt es im nächsten Rundbrief. Der nächste **Ratschlag zur Vorbereitung des Camps „War starts here“ 2016** beginnt am Sonnabend, den 12. Dezember um 12 Uhr in Magdeburg in der Geschäftsstelle des BUND, Olvenstedter Straße 10.

Es folgt ein Kommentar von **Matthias-W. Engelke**, Vorsitzender des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes. Der Kommentar und Hintergrundinformationen zur aktuellen Lage sind im Internet unter [www.versoehnungsbund.de](http://www.versoehnungsbund.de) zu finden.

Euer

*Helmut Adolf*

### **Paris Ankara Kundus Jerusalem Hannover Steyl**

Noch sind die Wunden des Attentats in Ankara nicht verheilt, die Bombenangriffe auf das Krankenhaus der neutralen Organisation "Ärzte ohne Grenzen" durch die Luftwaffe der Vereinigten Staaten von Amerika nicht aufgeklärt, da reißen neue Wunden in Nigeria, Paris, Jerusalem und andernorts auf und versetzen mich erneut in Trauer:

Trauer um die Menschen, die ums Leben gekommen sind, wer erzählt ihre Geschichten?

Trauer um die Menschen, die glauben, indem sie andere töten oder sich selbst in die Luft sprengen um andere in den Tot zu reißen, ein gutes und sinnvolles Werk zu tun.

Trauer um alle, die darum gekämpft haben, dass Umkehr der Weg zum Leben ist und nun erleben müssen, wie der Tod Ernte hält.

Trauer um die unbeantworteten Fragen: Was genau treibt Menschen dazu, sich selbst in eine Waffe zu verwandeln?

Warum findet der Irrglaube Zuspruch, man könne Terrorismus mit Krieg bekämpfen? Terrorismus ist eine Art der Kriminalität und kein Gegner, Terrorismus kann man nicht wegbomben, so wenig wie man Feindschaft töten kann.

Warum findet eine der ältesten Demokratien der Welt keine andere Antwort auf dieses Geschehen, als den Ausnahmezustand auszurufen? Will man von den Londonern und Madridern nicht lernen?

Und warum traut ein deutscher Innenminister der Öffentlichkeit die Wahrheit nicht zu und redet stattdessen von Vertrauensvorschuss - oder wusste er, dass, das, was er nicht mitteilte, nicht die Wahrheit war?

Wer profitiert vom Ausnahmezustand? Warum wird damit dem Terrorismus soviel Terrain eingeräumt?

Wer denkt sich in die Vertreter des Islamischen Staates so hinein, dass er ihre Anhänger davon überzeugen kann, dass sie mehrfachem Irrtum und Irrglauben aufsitzen?

Oder haben die Recht, die sich fragen: 'Was unterscheidet einen, der per Knopfdruck mit seiner ferngelenkten Drohne eine Hochzeitsgesellschaft auslöscht von einem, der wehrlose Konzertbesucher abknallt? Wenn der eine als Soldat eines Staates geschützt und der andere als Terrorist geächtet ist, Ist dann die Konsequenz: Es muss ein eigener Staat gegründet werden, um genauso straffrei töten zu können?' Was sagt das darüber aus, wie Staaten agieren und über das Selbstverständnis derjenigen, die Staaten repräsentieren und leiten?

Warum ist das Unverständnis so groß, dass es im Kern um eine geistige Auseinandersetzung geht? Dieser Tage wurde ich an ein Wort von Martin Luther King erinnert: "Dunkelheit lässt sich nicht durch Dunkelheit vertreiben, das kann nur das Licht, Hass treibt keinen Hass aus, das kann nur die Liebe." Warum sind wir in einer modernen, hochtechnisierten vom Christentum nicht unbescholtenen Kultur davon so weit entfernt?

Wie vielmehr von dieser geistigen Auseinandersetzung hat der junge Mann verstanden, der sich mit einer Augenbinde, die Arme weit ausgebreitet, auf die Straße stellte, vor sich ein Plakat, auf dem stand: 'Ich bin ein Muslim. Ich bin gegen Terrorismus. Wer mag, kann mich umarmen.'